

08.06.2021

Protokoll Akteursgruppe Infrastruktur - Freizeitkonzept Stuttgarter Wald

Teilnehmende:

- Ina Steffen (Jugendamt Stuttgart)
- Wolfgang Heckel (Forstamt)
- Dr. Claudia Kenntner (Forstamt)
- R. Noack (Forst BW)
- Sebastian Meindl (Stuttgarter Jugendhaus Gesellschaft)
- Verena Hübsch (Pulsfraktion)
- Daniela Klein (Sportamt)
- Tim Weber (Mobile Jugendarbeit)
- Matthias Huck (Tour Konzept)
- Marie-Helen Hägele (memoU)

Ablauf

18:00 15 min Vorstellungsrunde

18:15 10 min Inhaltlicher Einstieg durch Tour Konzept

- Revision des bisherigen Prozesses
- Ziele und Akteure dieser AG
- Leitfrage: Welche infrastrukturellen Angebote sollen im Rahmen des Freizeitkonzepts im Stuttgarter Wald neu gestaltet oder aber überarbeitet/renoviert werden?

18:35 5min Methodischer Einstieg durch memo U

- Erinnerung an Vereinbarung und Zukunftsbild Freizeitkonzept
- Klärung von Vertraulichkeit, Zustimmung zur Veröffentlichung des Protokolls
- Vorstellung der Methode durch memoU: Dynamic Facilitation ist eine Großgruppenmethode, die insbesondere kreative und einstimmige Lösungsfindung fördert, nachdem gegenseitiges Verständnis der verschiedenen Sichtweisen erlangt wurde. Aufteilung des Gesprochenen in die Rubriken „Fragen/Herausforderungen“, „Ideen/Lösungsvorschläge“, „Sichtweisen“ und „Bedenken“. Jede Person hat ausreichend Zeit, ihre Ideen und Vorschläge zu erläutern. Dokumentation ist für alle sichtbar auf einem Online-Board.

18:40 70 min Austausch mit der Moderationsmethode Dynamic Facilitation

- Ergebnisse siehe unten

19:50 10 min Pause

20:00 50min Ableitung konkreter Ansatzpunkte und nächster Schritte

- Skizze möglicher Maßnahmen
- Sammlung von nächsten Schritten

20:50 5min Abschlussrunde

Nennungen im Rahmen der Moderationsmethode „Dynamic Facilitation“

Fragen

1. Welche infrastrukturellen Angebote sollten im Rahmen des Freizeitkonzepts im Stuttgarter Wald neu gestaltet oder aber überarbeitet/renoviert werden?
2. Wo gibt es welche (Themen-)Wege und Sportpfade gibt es schon?
3. Wer ist verantwortlich für die Unterhaltung diese Wege?
4. Wie Spagat zwischen Sicherungspflicht und Attraktivierung schaffen?
5. Bedarf es überhaupt Sportpfade oder sind Besucher*innen eher individualistisch im Wald unterwegs?
6. Rechtslage klären: Slacklines und Seile an Bäumen zu befestigen oder untersagt? Reichen Baumschoner aus?

Ideen/Lösungsvorschläge

1. Sportpfad in Büsnang ist in desolatem Zustand, bedarf Renovierung.
2. Schilder und Wanderkarten sind teilweise in sehr schlechtem Zustand, bedürfen Ersatz.
3. Verkehrsberuhigung an Spielplätzen nötig.
4. Vorhandene Pfade und neue Pfade zeitgemäß gestalten.
5. Klare Verantwortlichkeiten für die Unterhaltung der Pfade absprechen/klären: Sportamt, Forstamt, ...
6. Moderne Trainingsmöglichkeiten (analog Calisthenics) nahe Parkplätzen, Waldeingängen, Grillplätzen - bedarf lichter Plätze.
7. Ausgewiesene Walking- und Joggingstrecken mit Markierung/Beschilderung.
8. Nacht-Jogging-Strecken ausweisen: an- und abschaltbare Beleuchtung auf ausgewiesenen Strecken installieren -> Kanalisierung.
9. Familien: Themenwege mit Bewegungselementen, mit körperl. motorischen Herausforderungen für Kinder und Jugendliche.
10. Wichtig hierbei: Müll-Eimer und -Leerung bei Sitzgelegenheiten inkludieren.
11. Infotafeln (z. B. bei Kaltental) neu aufbereiten u. sprachlich modernisieren.
12. Perspektive der Kinder u. Jugendlichen einbeziehen: Etwas "Wildes", Unbebautes und "echte" Herausforderungen in bestimmten, abgegrenztem Areal: Bäche, Kletter-Bäume, Klingen, Steine. Herausforderung durch Selbsterkundung und Erschließung von Wildnis. Ggf. auch pädagogisch für Eltern und Kinder geleitet/gerahmt.
13. Highlights einbauen: wie z.B. Waldmurmeln (mehrere 100m lang) entlang eines Weges mit Holzmurmeln.
14. Jugendliche: Mülleimer an Grill- und Spielplätzen (insb. Botnang).
15. Bewegungsangebote gezielt für Jugendliche gestalten und mit Schildern einladen (Fitness).
16. Öffentlich nutzbare Erlebnisstellen: Barfußpfad, Wildnis-Erleben.
17. Erlebnispädagogische Kisten mit Aufgaben für Aktivitäten im Wald; senkt Hemmschwelle für Pädagog*innen.
18. Ausweisen von Wald: Wie komme ich in den Wald? Jugendlichen den Zugang zum Wald leichter machen durch z. B. Beschilderung ab ÖPNV zu walddahem Grillplatz.
19. Waldeingangsschilder müssen erneuert werden.
20. Birkenkopf verwildert u wird mit Graffiti besprüht.
21. Waldlehrpfad bei Degerloch muss erneuert werden.
22. Forstamt und Sportamt sollte sich zusammensetzen: Von Sportwissenschaften gestütztes Trimm-Dich-Pfad Konzept erstellen, inkl. moderner Geräte.
23. Moderne Version von: "Lieber Wanderer, nimm deine Erinnerungen mit und deinen Müll auch."

24. Selbsterkundung von Kindern muss von Menschen gestützt werden, nicht von Infrastruktur allein. Fällt in den Bereich Umweltbildung/-Pädagogik. Der Wald ist an sich schon ein Ort der Selbsterkundung.
25. Wildnis-Erkundung braucht ggf. keine größere Infrastruktur, sondern lediglich kleinere Wege abseits der großen Wege.
26. Kleine Rad-Übungspunkte neben den Waldwegen.
27. Verweilmöglichkeiten ausgestalten: Individuell, naturnahgebaut, moderne Interpretationen -> eröffnet womöglich auch Wertschätzung und könnte sich positiv auf das Müllproblem auswirken.
28. Ausweisen: Wo sind Entspannungsorte, wo eher nicht? (z.B. Futterwiesen vs. Erholungswiesen).

Sichtweisen

1. ForstBW renoviert aktuell einige Bänke.
2. Rückmeldung häufig: Es fehlen Bänke an Hotspots (Bärenschlössle).
3. Spielplätze wurden zurückgebaut (z.B. Bettelweg) und müssen wieder aufgebaut werden.
4. Spielplätze: Konflikt mit MTBlern Bettelweg, Bärenkopf, Pappelgarten.
5. Fußwege-Geländer und Treppen (Bärenschlössle) werden aktuell von Forst BW renoviert.
6. Literaturweg in Botnang soll entstehen.
7. Viele Sportler*innen sind bei Dunkelheit unterwegs.
8. Vorbild Schwäbisch Gmünd: Waldmurmelpfad.
9. Mülleimer-Vorgeschichte: BM Schuster führte die Aktion "Letz Putz" ein, woraufhin Mülleimer abgebaut wurden.
10. Städtische Sportpfade wurde von Sportamt bezahlt und die Unterhaltung vom Forstamt gestemmt. Doch: Konzeption ist sehr alt.
11. Forstamt: Aktuell personell nicht in der Lage Sportpfade und Tafeln zu unterhalten.
12. Pro Jahr müssten ca. 5-10 Bänke pro Revier erneuert werden.
13. Schilder früher: "Lieber Wanderer, nimm deine Erinnerungen mit und deinen Müll auch." - Mülleimer könnten dazu führen, dass um die Mülleimer noch mehr Müll wäre.
14. Wenn Bäume im Saft stehen, können Slacklines und Seile starke Schäden an der Baumrinde entstehen.
15. ForstBW: In einem Revier 2 Tonnen Müll pro Monat zu entfernen...
16. Grillplätze neigen zu Lärm -> wenig Ruhe möglich.

Bedenken/Sorgen

1. Beleuchtung im Wald: Die Natur braucht es dunkel.
2. Beleuchtung im Wald: Lichtverschmutzung (Insektensterben) und Artenschutz-Problem, würde nicht genehmigt von Umweltschutzamt.
3. Bitte kein Schilderwald.
4. Kletterbäume: Verkehrssicherungspflicht.
5. Vandalismus und Vermüllung.

Abgeleitete Ergebnisse: Mögliche Maßnahmen als Teil der Konzeption

1. Konkrete Hinweise auf veränderungsbedürftige Plätze (Spielplätze o.ä.) werden von Tour Konzept in Konzeption integriert.
2. Zugang zu den Menschen und zum Wald: Haupt-Zielgruppen und ihre Bedarfe kennen (z. B. durch Kinderbefragung durch Fr. Mönter; Geschichte vom Frosch; ...).
3. Zeitgemäße Modernisierung der Angebote (Fokus: Wald als solcher, nicht unbedingt aufwendige Bauwerke sondern Wald u. Wildnis selbst erlebbar machen).
4. Motorik- und Bewegungsschulungsangebote: Entwicklung eines Konzepts.
5. Müll-Infrastruktur und -Entsorgung klären.
6. Klärung der Verantwortlichkeit für Pflege, Budget, Ressourcen, Unterhalt von erarbeiteten Angeboten (z. B. von Info-Schildern, Erlebnis- und Sportelementen sowie Pfaden).
7. Bedarf erörtern, welche Möblierung (Entspannungsplätze, Grillplätze, Bänke) Renovierungsbedarf haben und wie deren Nutzung gelenkt werden (z. B: einsamer Sessel vs. große Plätze m. Bänken) und wie die Müllentsorgung dort gestaltet werden kann.
8. Ausweisen: Wo sind Entspannungsorte, wo eher nicht? (z.B. Futterwiesen vs. Erholungswiesen).

Abgeleitete Ergebnisse: Nächste Schritte

1. Tour Konzept erstellt einen konzeptionellen Rahmen (Maßnahmen und Handlungsempfehlungen) aus den Ergebnissen.
2. Einbindung der Ämter, sofern sich Handlungsbedarf u. Zuständigkeiten während des Entstehungsprozesses ergibt.
3. Ggf. entsteht dabei eine Kleingruppe aus Sportamt/Forstamt für Bewegungspfade.
4. Formales Vorgehen in der Steuerungsgruppe noch einmal darlegen, um bspw. Abschätzen zu können, welche Finanzen benötigt werden.